



# Komm doch herunter

Einem Menschen begegnen heißt: in sein Leben eintreten, so dass die Wege sich nie mehr ganz trennen können. Die Begegnung geschieht von beiden Seiten her. Zachäus, der Zöllner, steigt auf einen Baum, um Jesus zu sehen; Jesus schaut zu ihm hinauf und kehrt dann in sein Haus ein. Entsetzen bei den Frommen, Freude im Himmel. Freude auch im Herzen des Zöllners, weil er, zum ersten Mal vielleicht, Liebe erfährt.

## Lukas 19, 1-10

In jener Zeit

kam Jesus nach Jéricho und ging durch die Stadt. Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war reich.

Er suchte Jesus, um zu sehen, wer er sei, doch er konnte es nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein von Gestalt. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste.

Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben.

Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Und alle, die das sahen, empörten sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.

Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

27. Oktober | 30. Sonntag im Jahreskreis

Stundenbuch C I, III. Woche

Buch der Weisheit 11, 22 – 12, 2

2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessaloních 1, 11 – 2, 2

Lukas 19, 1-10

### DIE FROHE BOTSCHAFT

### MEINE GEDANKEN ZUM EVANGELIUM

# Gott: „Ein Freund des Lebens“!

In der ersten Lesung aus dem Buch der Weisheit heißt es ebenso knapp wie präzise: „Herr, du Freund des Lebens!“ Das fasst alles, was wir von Gott wissen, zusammen. Gott ist lebensfreundlich. Er liebt seine Schöpfung und die Menschen, die er geschaffen und erlöst hat, und will ihr Gutes.

**M**anchmal sehen wir den Wald voller Bäume nicht. Das gilt auch für die Heilige Schrift. Es ist daher hilfreich, einige Merksätze zu haben. „Gott ist ein Freund des Lebens!“ könnte ein solcher Satz sein. Gott will das Leben seiner Geschöpfe und der Natur. Er hat sie gut und schön geschaffen. Trotz aller Deformationen durch die Sünden von Generationen, an denen auch wir Anteil haben. Die Gutheit und Schönheit der Welt zu erkennen, ist eine hohe Kunst. Sie verlangt wie jede Kunst Übung. Denn: Die Welt mit guten Augen zu sehen, ist oft nicht einfach. Das Schlechte und Negative drängt sich viel eher auf. Doch wenn wir das Gute sehen und anerkennen, entsprechen wir dem, was Gott mit der Schöpfung am Ende will. Das gilt für unsere Mitmenschen, für die vielen alltäglichen Erfahrungen, aber auch für uns selbst. Wer zuerst und vor allem das Negative sieht, wird davon angesteckt.

Gibt es, wenn wir ehrlich sind, unter Christen nicht viel zu viele Kritikaster, die nur noch Fehler und Mängel am Anderen, an der Welt und auch an sich selbst sehen? Doch an Gott als Freund des Lebens zu glauben, heißt zuerst und vor allem das Gute in seiner Schöpfung und in der Welt dankbar anzuerkennen. Das ist ein erster wichtiger Schritt, um das Böse durch das Gute zu überwinden.

Auch Erlösung bedeutet ja nichts anderes, als dass das Gute in der Welt offenbar wird und wir es erfahren. Davon handelt die wunderbare Geschichte vom kleinen Zachäus, dem Zöllner. Er sitzt am Baum, um einen Blick auf Jesus zu werfen. Und Jesus wirft einen Blick auf ihn da oben und kommt unerwartet zu ihm auf Besuch. Das ist für Zachäus pure Freude, pures Leben. Andere murren darüber, dass Jesus wieder einmal den Falschen auszeichnet. Negativität gab es immer.

Zachäus aber kalkuliert rasch, wie er dem unverhofften Glück gerecht wird. Das ist er offensichtlich gewohnt. Die Hälfte seiner Boni kann er hergeben. Das bringt ihn nicht an den Bettelstab. Und das Unrecht, das er verübt hat, wird er gutmachen.

Dieses rasche Handeln gefällt mir. Er zieht Konsequenzen aus dem Besuch Jesu. Er wird das Rechte tun und besser weiterleben. Denn Unrecht, das sieht er klar, ist keine Basis für ein gutes Leben. Und er handelt aus eigenem Antrieb. Sein Weg – interessant! – anders als jener des reichen Jünglings. Denn: Gott ist ein Freund des Lebens heißt auch, dass er mit jedem und jeder – also nicht mit mir – anders umgeht und einen anderen zu führen.

  
Universitätsprofessorin **Dr. Ingeborg Gabriel** leitet das Fach Soziäthik an der Universität Wien.

### Texte zum Sonntag

#### 1. LESUNG

Buch der Weisheit 11, 22 – 12, 2

HERR,  
die ganze Welt ist ja vor dir wie ein Stäubchen auf der Waage, wie ein Tautropfen, der am Morgen zur Erde fällt. Du hast mit allen Erbarmen, weil du alles vermagst, und siehst über die Sünden der Menschen hinweg, damit sie umkehren.

Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von dem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehasst, so hättest du es nicht geschaffen. Wie könnte etwas ohne deinen Willen Bestand haben oder wie könnte etwas erhalten bleiben, das nicht von dir ins Dasein gerufen wäre?

seres Herrn, in euch verherrlicht werden und ihr in ihm, durch die Gnade unseres Gottes und Jesu Christi, des Herrn.

Brüder und Schwestern, wir bitten euch hinsichtlich der Ankunft Jesu Christi, unseres Herrn, und unserer Vereinigung mit ihm: Lasst euch nicht so schnell aus der Fassung bringen und in Schrecken jagen, wenn in einem prophetischen Wort oder einer Rede oder in einem Brief, wie wir ihn geschrieben haben sollen, behauptet wird, der Tag des Herrn sei schon da!

#### 2. LESUNG

2. Brief d. Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessaloních 1, 11 – 2, 2

Schwestern und Brüder!

Wir beten immer für euch, dass unser Gott euch eurer Berufung würdig mache und in seiner Macht allen Willen zum Guten und das Werk des Glaubens vollende. So soll der Name Jesu, un-

#### ANTWORTPSALM

Psalm 145 (144), 1-2.8-9.10-11.13c-14

Ich will dich erheben,  
meinen Gott und König.

### LESUNGEN

#### Tag für Tag

3. November - 31. Sonntag im Jahreskreis

Weish 11,22 – 12,2;  
2 Thessalonicherbrief 1,11 – 2,2;  
Lukas 19,1-10.

#### 4. 11. Montag

hl. Karl Borromäus;  
Römerbrief 11,29-36;  
Lukas 14,12-14

#### 5. 11. Dienstag

Römerbrief 12,5-16a;  
Lukas 14,15-24

#### 6. 11. Mittwoch

hl. Leonhard;  
Römerbrief 13,8-10;  
Lukas 14,25-33

#### 7. 11. Donnerstag

hl. Willibrord;  
Römerbrief 14,7-12;  
Lukas 15,1-10

#### 8. 11. Freitag

Römerbrief 15,14-21;  
Lukas 16,1-8

#### 9. 11. Samstag

WEIHETAG DER LATERANBASILIKA  
Ezechiel 47,1-2.8-9.12 oder  
1 Kor 3,9c-11.16-17;  
Johannes 2,13-22.

#### 10. November - 32. Sonntag im Jahreskreis

2 Makl 7,1-2.7a.9-14;  
2 Thess 2,16 – 3,5;  
Lk 20,27-38  
(oder 20,27.34-38).

### IMPULS ZUM

#### Evangelium

**Das Gute im Anderen und in der Welt zu sehen,**  
ist eine Praxis, die eingeübt werden muss.

**Danke ich Gott für das Gute am Ende des Tages?**  
z.B. indem ich mich an drei gute Dinge erinnere, die ich erlebt habe?

**Macht mein Christsein einen Unterschied**  
in der Art, wie ich mit meinem Vermögen, meinen Gütern und Fähigkeiten umgehe?